

Darmkrebsmonat März – Vorsorge ist besser als Heilen

Klinikum Döbeln ist dafür gern Ihr Ansprechpartner

Über 61.000 Menschen erkranken jährlich an Darmkrebs, 23.548 starben allein im Jahr 2020 an dieser Krebsart. Die Daten zeigen, dass immer noch zu viele Menschen an diesem Krebs leiden und sterben. Ein Krebs, der eigentlich durch eine entsprechende Vorsorgeuntersuchung zu verhindern beziehungsweise durch Früherkennung sehr gut heilbar ist. Denn wer rechtzeitig - ohne Beschwerden - zur Vorsorge geht, kann etwaige Krebs-Vorstufen entfernen lassen, sodass aus ihnen kein Darmkrebs mehr entsteht.

Durch Früherkennung ist Darmkrebs heilbar

Darum steht der März seit 2002 bundesweit im Zeichen der Darmkrebsvorsorge. Im gleichen Jahr hat Deutschland die Darmspiegelung (Koloskopie) als Bestandteil des gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramms eingeführt. Gesetzliche Krankenkassen übernehmen die Kosten für die Vorsorge-Koloskopie seither für Männer ab 50 und Frauen ab 55 Jahren. Eine weitere, wenn auch deutlich unsicherere, Vorsorgemöglichkeit ist der Test auf verstecktes Blut im Stuhl, den man zuhause selbst durchführen und einsenden kann. Wissenschaftler haben ausgerechnet, dass mit dem Screening langfristig bis zu 16.000 Neuerkrankungen pro Jahr verhindert werden können – mehr als ein Viertel der vor Einführung dieser Maßnahme aufgetretenen Fälle. In der Altersgruppe der 75- bis 84-Jährigen wird letztlich ein Rückgang um mehr als 3.000 (Frauen) und mehr als 4.000 (Männer) pro Jahr erwartet.

Besonders beim Darmkrebs kommt es darauf an, wann der Krebs entdeckt wird. Grundsätzlich gilt: Darmkrebs ist gut heilbar, insbesondere wenn er im Frühstadium, etwa im Rahmen einer Vorsorge, entdeckt wird. Dann ist die Lebenserwartung nahezu normal.

Leider nehmen nur 2,6 Prozent der Frauen und 2,5 Prozent der Männer in der primären Zielgruppe der 55- bis 64-Jährigen die Vorsorge-Koloskopie in Anspruch. Zusätzlich dazu, ist durch die drei Jahre Pandemie die Krebsvorsorge weiter ins Stocken geraten: Eine Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums hat ergeben, dass mit rund 10.000 verzögerten Darmkrebsdiagnosen zu rechnen ist.

Verbesserte Prognose auch für fortgeschrittene Krebsstadien

Durch die komplette chirurgische Entfernung des Tumorgewebes und des umliegenden Darmabschnitts mit den dazu gehörigen Lymphknoten kann bei Patienten mit Darmkrebs eine Heilung erfolgen. Am Klinikum Döbeln hat sich das Prinzip der „Fast-Track-Chirurgie“ als solider Grundbaustein der Therapie als sicherer und erfolgreicher Behandlungsansatz für die Patienten bewährt. Die Fast-Track-Chirurgie, den sogenannten „schnellen Weg“, setzen wir heute bei den meisten Dickdarm-Eingriffen sowie bei Magen- und Oberbaucheingriffen ein. Dabei ist die Verwendung der „Schlüsselloch-Chirurgie“ ein wichtiger Faktor. Diese ermöglicht die sichere und schonende Operation und eine besonders rasche und für den Patienten komfortable Genesung mit einem verkürzten Krankenhaus-Aufenthalt. In unserem Hause liegt der Anteil der minimal-invasiven Eingriffe bei über 75 Prozent. Vor und nach der Operation erfolgt die Betreuung durch ein breit aufgestelltes Team verschiedener Berufsgruppen: Ernährungstherapeuten beispielsweise passen eine

dem individuellen Ernährungszustand entsprechende Kost auf den Patienten und das Krankheitsbild an. Ein zügiger Kostaufbau und eine schnelle Mobilisierung der Patienten, unterstützt die Heilung nach der Operation. Kombiniert mit einer modernen Schmerztherapie über einen rückenmarksnahen Katheter gelingt die frühzeitige Mobilisation bereits sehr kurz nach der Operation. Unter intensiver krankengymnastischer Betreuung erreichen wir eine zügige und selbstständige Mobilität der Patienten. Noch am Abend des Operationstages können die Patienten Getränke und flüssige Nahrung zu sich nehmen. In den folgenden Tagen wird zunehmend feste Nahrung angeboten, sodass wir auf zusätzliche Infusionen verzichten können. Nach fünf bis sechs Tagen nehmen die Patienten bereits wieder "normale" Nahrung zu sich. In der Regel ist eine Entlassung ab dem fünften bis siebten Tag möglich. Der beste Entlasszeitpunkt wird jedoch individuell festgelegt und mit den Patienten gemeinsam besprochen.

Noch während des stationären Aufenthaltes wird das Operationspräparat pathologisch untersucht, um den Tumor genauestens klassifizieren und gegebenenfalls eine Weiterbehandlung planen und einleiten zu können. Die Prognose für den Patienten hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert: Während in der Vergangenheit nur knapp die Hälfte der Patienten die ersten fünf Jahre nach der Behandlung ohne erneutes Krebswachstum überlebten, sind es heute bereits drei von vier Patienten. Selbst fortgeschrittene Stadien und auch Metastasierungen sind gut behandelbar. Solche Fälle werden interdisziplinär im Rahmen eines Tumorboards, bestehend aus Fachleuten aus Diagnostik und Therapie, darunter auch Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und Pathologen, besprochen. Gemeinsam wird die für den Patienten beste diagnostische sowie therapeutische Strategie erarbeitet. Metastasen der Leber und Lunge werden von speziell dafür ausgebildeten Chirurgen in unserem Krankenhaus operiert.

Termine zur Darmkrebsvorsorge können Sie unter 03431/7049797 vereinbaren.